



# Der Dienstvertrag

## Jahr 2006

---

**Dieses Dokument wurde erstellt von:**  
Betrieb für Sozialdienste Bozen

**Der Report bezieht sich auf die Zeitspanne:**  
Jänner—Dezember 2006

**Empfänger des Reports:**  
Gemeindeverwaltung

**Quelle für den Report:**  
BIC2006

**Datenverarbeitung durchgeführt von:**  
Direktionsamt B.S.B.

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>Einleitender Bericht</b>	<b>S. 5</b>
<b>Methodologische Hinweise</b>	<b>S. 7</b>
<b>Sozialplan / Leitlinien der Maßnahmen</b>	<b>S. 9</b>
<b>Leitlinien des Betriebes</b>	<b>S. 11</b>
<b>EFQM Ansätze</b>	<b>S. 12</b>
<b>Ziele 2006 nach Leitlinien des Sozialplanes</b>	<b>S. 13</b>
<b>Budget 2006</b>	<b>S. 45</b>



## Einleitender Bericht

Das Programmierungs- und Kontrollsystem des Betriebs unterliegt ständigen Veränderungen und Verbesserungen; auch heuer haben wir das Dokument v. A. in bezug auf die klare Definition der Ziele verbessert, die anhand der Leitlinien im Sozialplan für die Lebensqualität in der Stadt Bozen ausgearbeitet worden sind.

Die Betriebsziele stimmen also immer mehr mit der Programmierung aller Sozialdienste im Raum Bozen überein; damit die Bürgerschaft aktiv an der Definition des Leitbildes und der Tätigkeitsphilosophie teilnehmen kann wird die Sozialplanung immer mehr von gemeinsamen Arbeitsgruppen geprägt sein.

Bereits heuer waren die Planungstätigkeiten von einer starken Miteinbeziehung des Volontariats und der privatsozialen Träger an der Erstellung der sogenannten Fachpläne gekennzeichnet, die im Laufe des kommenden Jahres umgesetzt werden.

Die Dienste dienen nicht mehr der Antwort fürsorglicher Art auf persönliche Bedürfnisse, sondern müssen als Infrastruktur zur sozialen Förderung und Mittel zur aktiven Miteinbeziehung der Bürgerschaft verstanden werden; parallel zu den Voraussichten im Sozialplan für die Lebensqualität muss man versuchen zu einer Sozialpolitik zu gelangen, die von der gesamten Bürgerschaft gebilligt und mitgetragen wird.

Die mittlerweile gefestigten Sprengeltätigkeiten werden durch die Genehmigung einer Ordnung formell erfasst; sobald dies erledigt ist, werden die Tätigkeiten und Einvernahmen zur Bildung der sogenannten Sprengelkomitees - Beratungs- und Mitbestimmungsgremien für alle Gebietsressourcen - eingeleitet.

Bei der Definition der Ziele wurde den Bürgerinnen und Bürgern, den Bedürfnissen der Menschen, der Entwicklung von Gesellschaft und Gebiet, dem Zugehörigkeitsgefühl und schließlich den verschiedenen Tätigkeiten zur Vorbeugung von sozialen Notlagen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Betrieb will die Dienste und Leistungen für die Bürgerschaft auf einem bestimmten Qualitätsniveau erbringen: durch Änderungen und Verbesserungen der allgemeinen Organisation und der Erbringung von Sozialleistungen will man zur ISO:UNI Qualitätsbescheinigung des Verwaltungssitzes und der Wohneinrichtungen für Senioren gelangen.

Durch diese und andere Ziele soll der Weg fortgeführt werden, der für die Bozner Bürgerschaft im Allgemeinen von großem Interesse ist und nur durch eine dezentrale und von allen mitgetragene Programmierung mit Erfolg zu beschreiten ist. Im Rahmen der ständigen Veränderung der sozialen Beziehungen werden wir gemeinsam mit allen verfügbaren Gebietsressourcen diesen Weg bauen, um dadurch zu konkreten und raschen Antworten zu gelangen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen.

DER DIREKTOR

Dr. Bruno Marcato



## Methodologische Hinweise

Die Programmierung der Tätigkeiten im Dienstvertrag entspricht den Zielen der Betriebsdienste für 2006. Weil dieses Jahr keine genau definierten **sozialpolitischen Richtlinien** vorgegeben worden sind, wurden alle Ziele anhand der Prioritäten und in Beachtung der Leitlinien erstellt, die im **Sozialplan für die Lebensqualität in der Stadt Bozen 2004 – 2006** enthalten sind. Die gelben Nummern vor den einzelnen Leitlinien beziehen sich auf den Zugehörigkeitsbereich und das entsprechende Ziel im Sozialplan für die Lebensqualität. Diejenigen, hauptsächlich instrumentellen, Ziele, die nicht in dieser Form erfasst worden sind entsprechen den Leitlinien des Betriebs, also den Vorgaben des Generaldirektors.

Die Bezeichnung der Ziele und die einzelnen, dafür zuständigen, Ämter wurden rot hervorgehoben.

Damit das Dokument leichter lesbar ist, wurden die Ziele anhand des **Zugehörigkeitsbereichs** (Erwachsene, Senioren, Familien und Minderjährige, soziale Notlagen, Behinderung und psychische Notlagen, gemischte Nutzerkategorie, Organisation und Entwicklung, Gebietsentwicklung) zusammengefasst. Für jedes Ziel wurden die Beschreibung und die Gründe für deren Auswahl, die **erwarteten Ergebnisse** und die **Makrotätigkeiten** für die Verwirklichung angegeben.

Im vorliegenden Dokument wurde auch das Kriterium der Zielmessbarkeit hervorgehoben; dieses, auf die Abwägung der Ziele fußende, Kriterium ist ein Teil des Programmierungs- und Kontrollsystems, das vom Betrieb bereits seit dem Vorjahr verwendet wird. Jedes Ziel wurde einer **Typologie** zugeteilt, jede Typologie hat einen bestimmten Wert inne: dieser Wert wird mit dem **strategischen- und Komplexitätswert** in Verbindung gebracht und ergibt so den **Gesamtwert (-gewichtung) eines Ziels**. Durch dieses System können die eventuellen Unterschiede sowohl in strategischer Hinsicht (Wert im Verhältnis zu den grundlegenden Zielen des Sozialplanes für die Lebensqualität), als auch im Hinblick auf die Komplexität (mögliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung) ausgemacht werden.

Der Gesamtwert ist zudem für die Festlegung des **Umsetzungsgrades eines Ziels** ausschlaggebend und wirkt sich auf die Bewertung der Tätigkeiten und Fähigkeiten derjenigen Führungskräfte und Organisationsfachkräfte aus, die für die Umsetzung zuständig und verantwortlich sind.

Den einzelnen Zielen wurden die **strategischen Hebel des „EFQM“ Qualitätssystems** zugeordnet, das vom Betrieb angewendet wird.

Im vorliegenden Dokument befinden sich keine Informationen zu den Ergebnis- und Tätigkeitsindikatoren, da diese Informationen strikt technischer Art sind und erst nach Abschluss der Tätigkeit erteilt werden können.

Am Ende des Faszikels befindet sich die Tabelle mit dem Budget 2006, das für die Umsetzung der erklärten Ziele und für die Führung der ordentlichen Tätigkeiten notwendig ist.

Um das Verständnis der Kürzel und Bezugsnummern in den folgenden Seiten zu erleichtern werden hier die Richtlinien und Bezeichnungen der einzelnen Kodexe angegeben:

**Richtlinien und Ziele im “Sozialplan für die Lebensqualität in der Stadt Bozen”  
Leitlinien des Betriebs  
EFQM Ansatzpunkte**

In der Folge werden die Zieltypologien und deren Gewicht im Hinblick auf Strategie und Komplexität erläutert.

**Art der Ziele**

<b>Art</b>	<b>Gewichtung</b>
Innovation und Entwicklung	1.0
Optimierung eines vorhergehenden, innovativen Zieles	0,8
Qualitative Verbesserung	0,8
Finanzielle Verbesserung	0,8
Quantitativer Ausbau	0,6
Beibehaltung	0,5

**Strategischer Wert**

<b>Maximum</b>	<b>Relevant</b>	<b>Normal</b>
60	50	30

**Komplexität**

<b>Hoch</b>	<b>Relevant</b>	<b>Normal</b>
40	30	20

# Sozialplan / Leitlinien der Maßnahmen

## Jahr 2006

- 
- 1.1.01** Mütter und Kinder - Erhöhtes Angebot mit Plätzen in den Kinderhorten und anderen Diensten für Kleinkinder
- 
- 1.1.02** Mütter und Kinder - Flexiblere Möglichkeiten als Reaktion auf die unterschiedliche Nachfrage nach Kinderhorten einführen
- 
- 1.1.03** Mütter und Kinder - Maßnahmen in sozialmedizinischen und Erziehungseinrichtungen als Unterstützung für Eltern
- 
- 1.2.01** Kinder und Jugendliche - Zielführende Strategien und Maßnahmen bestimmen und umsetzen, um Probleme bei Kindern und Jugendlichen zu verringern
- 
- 1.2.02** Kinder und Jugendliche - Strategien und Initiativen als Vorbeugung und Risikobegrenzung
- 
- 1.2.03** Kinder und Jugendliche - Soziale Schwierigkeiten verringern und von gesellschaftlichem Ausschluss bedrohte Gruppen und einzelne Kinder und Jugendliche wieder eingliedern
- 
- 1.2.04** Kinder und Jugendliche - Gelegenheiten und Freiräume schaffen, die Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihre Freizeit selbst zu gestalten
- 
- 1.2.06** Kinder und Jugendliche - Probleme an der Quelle lösen und mehr Wohlstand schaffen
- 
- 1.3.01** Erwachsene - Pflegebelastung für Erwachsenenhaushalte über zusätzliche Unterstützung und Entlastungsinitiativen verringern
- 
- 1.3.02** Erwachsene - Die Information besonders zu Dienstleistungen für Senioren und Ausländer/innen nicht mehr auf die Dienstleistungen, sondern auf das Einzugsgebiet ausrichten
- 
- 1.3.04** Erwachsene - Gesellschaftliche Einbindung und Eingliederung fördern
- 
- 1.3.05** Erwachsene - Das Personal in den Sozialdiensten bedarfsgerecht auf das Stadtgebiet verteilen
- 
- 1.3.06** Erwachsene - Bezugs- und Sozialisationstätigkeiten für Ausländer/innen schaffen und fördern
- 
- 1.3.07** Erwachsene - Konflikte abbauen und nachhaltige Integration begünstigen
- 
- 1.4.01** Senioren - Ein wirksames Unterstützungsnetzwerk für Pflegefälle und optimierte Entlastungsdienste für Angehörige sowie erhöhte Bedeutung für ehrenamtliche Tätigkeiten
- 
- 1.4.02** Senioren - Den Hauspflegedienst im Rahmen eines auf Sprengel Ebene integrierten Gesundheitsprogramms optimieren, das Personal unter Umständen dem gestiegenen Bedarf anpassen
- 
- 1.4.03** Senioren - Verstärkte Initiativen. Systematische, planmäßige und individuelle Hilfe für Einzelpersonen und Gruppen, die Pflegefälle betreuen
- 
- 1.4.04** Senioren - Unterstützung und Aufsicht für Haushalte und Einzelpersonen fördern, die private Hauspflegedienste in Anspruch nehmen
- 
- 1.4.05** Senioren - Die Tagespflegestätten besser bewerben sowie in der Folge Effizienz und Wirksamkeit verbessern
-

---

**1.4.06** Senioren - Mehr Betten in den Wohneinrichtungen zur Verfügung stellen

---

**1.4.07** Senioren - Bessere Wohnbedingungen auf Basis der Bedürfnisse schaffen

---

**1.4.08** Senioren - Unterstützung und Aufsicht für allein stehende, gefährdete Senioren planen und fördern

---

**1.4.09** Senioren - Das System für geschützte Entlassungen aus dem Krankenhaus planen und entwickeln

---

**1.4.10** Senioren - Angemessenes Angebot für alle Bürger/innen mit entsprechendem Bedarf gewährleisten

---

**1.4.11** Senioren - Gelegenheiten für Sozialisation und gesellschaftliche Eingliederung fördern

---

**1.4.13** Senioren - Die Bedürfnisse ermitteln, die Grund für die Verunsicherung sind.  
Zielgerichtete Initiativen entwickeln, die dem Sicherheitsbedarf entgegenkommen

---

**2.1.01** Arme Menschen - Zweckmäßige Programme umsetzen, um die Ursachen zu ermitteln und die Auswirkungen abzuschwächen

---

**2.1.03** Arme Menschen - Die integrierte Betreuung begünstigen

---

**2.2.01** Obdachlose - Den Zustrom Obdachloser durch Einführung geeigneter Maßnahmen verringern

---

**2.2.02** Obdachlose - Einrichtungen für die Erstaufnahme von ausländischen Frauen errichten, so wie dies für ausländische Männer geschieht

---

**2.2.03** Obdachlose - Anwendung eines Systems für die Förderung einer integrierten Betreuung in besonders komplizierten und schweren Fällen

---

**2.3.01** Psychisch Kranke - Das System für die integrierte Übernahme und entsprechende Unterstützung verfestigen

---

**2.4.01** Suchtkranke - Das System für die integrierte Übernahme und entsprechende Unterstützung festigen

---

**2.4.02** Suchtkranke - Bessere Zusammenarbeit zwischen den Diensten, um den Bedürfnissen zu entsprechen

---

**2.5.01** Menschen mit Behinderung - Das System für die integrierte Übernahme und entsprechende Unterstützung verfestigen

---

**2.5.02** Menschen mit Behinderung - Die Dienstleistungen den Bedürfnissen älterer Behinderter anpassen

---

**2.5.03** Menschen mit Behinderung - Maßnahmen und politische Entscheidungen fördern, die Eltern entlasten

---

**2.5.04** Menschen mit Behinderung - Einen Plan erarbeiten, um die architektonischen Barrieren überall in der Stadt schrittweise abzubauen

---

**2.5.05** Menschen mit Behinderung besser in die Gesellschaft einbinden

---

---

**3.1.0** Funktionsfähige politische Maßnahmen für bessere Lebensqualität

---

**3.1.9** Gewährleistungssysteme für Bürger/innenrechte entwickeln

---

**4.1.1** Die Bürger/innenbeteiligung am Aufbau politischer Entscheidungen fördern

---

**4.1.3** Bei Aufbau und Aktualisierung sozialpolitischer Leitlinien in der Gemeinde eine aktive und eigenverantwortliche Rolle für die Organisationen aus der privaten Initiative im Sozialbereich fördern

---

## Leitlinien des Betriebes

### Jahr 2006

- 
- 1** Klare Definition der Betriebswerte und Umsetzung in der täglichen Arbeit: die Betriebsdienste müssen immer auf jene Ergebnisse und Arbeitsmethoden ausgerichtet sein, die bei der Verwirklichung der geplanten Tätigkeiten verfolgt werden (entspricht unsere tägliche Arbeit den Werten des Betriebs? Haben wir bei der Definition der Betriebswerte alle Interessensträger berücksichtigt? Sind sich die Fachkräfte im Betrieb der sozialen Verantwortung bewusst?)

---

  - 2** Arbeitsmodelle und Organisationsverfahren mit Ausrichtung auf die internen und externen Stakeholders: Ausarbeitung von Arbeitsmitteln zur Einführung von Organisations- und Führungsmodellen die, in Beachtung der Leitlinien des Betriebs, zur bewussten Zurkenntnisnahme des Führungsstils und zum Ideenaustausch mit anderen Betriebsbereichen führen. Unsere Dienste und Funktionen müssen auf die internen und externen Stakeholders ausgerichtet sein. □

---

  - 3** Arbeitsmittel und Ziele zur Förderung des fachspezifischen Know-hows: 2006 müssen Arbeitsmittel und Ziele eingeführt werden, die exakt definierten Sozialbereichen entsprechen; durch Fachpläne und spezifische Forschungen und Analysen müssen die fachspezifischen Kenntnisse in den einzelnen Bereichen gefördert werden. Die Ziele müssen den einzelnen, spezifischen Tätigkeitsbereichen der Fachpläne entsprechen.

---

  - 4** Innovation: Definition der Innovationsbereiche zur Eröffnung neuer Dienste, einer neuen Sozialkultur und von neuen Führungsformen der Verwaltungsbereiche durch die Analyse der eigenen Erfahrungen und der Erfahrungen anderer Körperschaften: Forschungen, Meinungsaustausch, Ausarbeitung von Dokumenten zur Förderung des professionellen Wachstums und des Ideenaustauschs mit anderen Trägern.
-

# EFQM Ansätze

---

## 1.0 Leadership

---

**1.1** Ausrichtung des Betriebs, Bildung einer Mission und Gesamtvision, Vorgabe der entsprechenden Werte.

---

**1.2** Entwicklung und Implementierung eines Führungssystems für den Betrieb

---

**1.3** Motivierung und Unterstützung des lohnabhängigen Personals, Bereitstellung von Verhaltensmodellen

---

**1.4** Führung der Beziehungen zur politischen Ebene und zu allen anderen Interessensträgern

---

## 2.0 Strategie und Planung

---

**2.1** Erhebung der Informationen zu den bestehenden und zukünftigen Bedürfnissen der Interessensträger

---

**2.2** Entwicklung, Überarbeitung und Aktualisierung der Sozialpolitik und der damit zusammenhängenden Strategien

---

**2.3** Implementierung der Arbeitsmittel zur strategischen Analyse und zur Gesamtplanung des Betriebs

---

## 3.0 Führung der humanen Ressourcen

---

**3.1** Planung, Führung und Verbesserung der Politik zur Personalführung in Beachtung der einschlägigen Pläne und Strategien

---

**3.2** Festsetzung, Entwicklung und Nutzung der Fachkenntnisse der Bediensteten und Anpassung der individuellen- und Gruppenaufgaben an die Ziele des Betriebs

---

**3.3** Einbindung des Betriebspersonals durch die Entwicklung des Dialogs und durch Empowerment-Maßnahmen

---

## 4.0 Partnership und Ressourcen

---

**4.1** Entwicklung und Optimierung der Beziehungen zu den strategischen Partnern

---

**4.2** Entwicklung und Verbesserung der Beziehungen zu den BürgerInnen/KundInnen

---

**4.3** Führung der Kenntnis und der Informationen

---

**4.4** Führung der humanen Ressourcen

---

**4.5** Verwaltung und Nutzung der technischen Ressourcen

---

**4.6** Verwaltung der Infrastrukturen und des Vermögens

---

## 5.0 Führung von Veränderungsprozessen

---

**5.1** Festsetzung, Führung und Verbesserung der Prozesse

---

**5.2** Entwicklung von Leistungen mit Einbindung der BürgerInnen/KundInnen

---

**5.3** Planung und Führung der Prozesse zur Modernisierung und Innovation

---

# BETRIEBSZIELE UND TÄTIGKEITSPROGRAMM

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.1.01 Mütter und Kinder - Erhöhtes Angebot mit Plätzen in den Kinderhorten und anderen Diensten für Kleinkinder

**Ziel 1**

Wirksamere und effizientere Antworten auf die Gesuche der Familien durch die Bildung eines integrierten Systems zur Führung der Dienste für Kleinkinder

**Dienst**  
Amt für Familiendienste

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	EFQM Ansätze	Bereich
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	2.2	Familie und Minderjährige

**Beschreibung des Zieles**

Mit der Durchführungsverordnung des Landes Südtirol für die Kleinkindertagesstätten werden dieselben zu einem Teil des integrierten Dienstsystems für Kleinkinder; es ist daher bereits jetzt notwendig, die Zugangskriterien für die Kinderhorte einerseits und die Kleinkindertagesstätten festzusetzen.

**Erwartete Ergebnisse**

Vereinheitlichte Führung der Rangordnung für den Zugang der Kinder und Definition von Bewertungs- und Zugangskriterien, die besser den Bedürfnissen und der Zusammensetzung der Familien entsprechen.

**Tätigkeiten**

- Genehmigung des Fachplanes für den Bereich Kindheit von Seiten des Gemeindefachausschusses
- Definition neuer Zugangskriterien oder Überarbeitung der bereits vorhandenen mit entsprechender Wertungszuteilung
- Ausarbeitung einer vereinheitlichten Rangordnung und Definition der Führung

**Ziel 2**

Konsolidierung und Optimierung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Familiendienste der Tätigkeiten für Minderjährige im Rahmen des Anvertrauungszentrums und im "Neutralen Raum"

**Dienst**  
Sprengelamt Gries-Quirein

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	5.2	Familie und Minderjährige

**Beschreibung des Zieles**

Der "Neutrale Raum", ein Projekt das 2005 eingeleitet worden ist, wird 2006 fortgeführt und anhand der positiven Erfahrungen in anderen Gebieten (z.B. Turin) durch die Eröffnung eines Zentrums zur Anvertraung von Minderjährigen erweitert. Innerhalb Dezember 2005 sollten die Einrichtung der Räume, die Einstellung und Ausbildung des notwendigen Personals und die Festsetzung der sogenannten "Best Practices" im Rahmen der geplanten Tätigkeiten abgeschlossen werden.

**Erwartete Ergebnisse**

Anstieg der Pflegefamilien. Verbesserung oder Wiederaufbau der Beziehungen Eltern - Kind mit besonderem Bezug auf schwere Krisensituationen und Konflikte. Wiedererlangung - wenigstens teilweise - der Elternrolle und -Verantwortung bei Konfliktsituationen.

**Tätigkeiten**

- Definition von Zusammenarbeitsmodalitäten/"Best Practices" zwischen dem "Neutralen Raum" und dem Anvertrauungszentrum
- Eröffnung eines Infopoints zur Familienanvertraung
- Organisation von Treffen mit den Pflegefamilien und den möglichen Pflegefamilien
- Erstellung einer Datenbank mit den geeigneten Pflegefamilien und Festsetzung des Anvertrauungszentrums als Bezugspunkt für die Sprengel im Hinblick auf die Familienverfügbarkeit und die Auswahl der jeweils geeignetsten Familie
- Vernetzung der Vereine und Gebietsträger, die im Bereich der Familienanvertraung tätig sind

**Ziel 3**

Anstieg der möglichen Pflegefamilien und Verbreitung der Kenntnisse über die Familienanvertraung in der Bozner Bevölkerung

**Dienst**

Amt für Familiendienste

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	EFQM Ansätze	Bereich
Innovation	1	60	40	100	5.2	Familie und Minderjährige

**Beschreibung des Zieles**

Der Anstieg soll durch wirkungsvolle Kampagnen (Plakate, Lesezeichen, Einkaufstüten, Sensibilisierungsbroschüren, u.s.w.) und durch die gezielte Verteilung des Informationsmaterials mit den Erfahrungen der Pflegefamilien auf dem Gebiet erreicht werden

**Erwartete Ergebnisse**

Zahlenmäßiger Anstieg der möglichen Pflegefamilien und bessere Kenntnis der Familienanvertraung unter der Bozner Bevölkerung

**Tätigkeiten**

- Organisation von Treffen im Rahmen der Sensibilisierungskampagne
- Druck der Sensibilisierungsbroschüre und Verteilung von Gadgets
- Verbreitung von Informationsmaterial

**Ziel 4**

Optimierung der Zusammenarbeit mit den Schulen und insbesondere mit den Schulen in deutscher Sprache zur Vorbeugung bzw. sofortigen Bekämpfung eventueller sozialer Notlagen der Minderjährigen im Stadtviertel.

**Dienst**  
Sprengelamt Oberau-Haslach

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	4.1	Familie und Minderjährige

**Beschreibung des Zieles**

Die Schule ist der privilegierte Raum zur Umsetzung von Präventionstätigkeiten. Durch die enge Zusammenarbeit mit den - hauptsächlich deutschen - Schulen sollen Informations- und Kommunikationstätigkeiten vorangebracht werden.

**Erwartete Ergebnisse**

Konstante und ertragreiche Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sprengel; Information der Schule als Behörde über die Dienste, Tätigkeiten und Arbeitsmodalitäten des Sprengels; schnellere bzw. unverzügliche Meldung von eventuellen Notlagen.

**Tätigkeiten**

- Sondierung der Bereitschaft zur Mitarbeit von Seiten der Grund- und Mittelschulen
- Vorstellung der Sprengeldienste (und der Tätigkeitsmodalitäten) in den Schulen
- Bildung von zwei Arbeitsgruppen mit Sozialfachkräften und Schulvertretern zur Ausarbeitung einer Einvernahme zur Regelung der strategischen Tätigkeiten und Zusammenarbeitsmodalitäten
- Vorstellung des Sprengels in der italienischen Berufsschule und Sondierung der Bereitschaft dieser Schule zur Mitarbeit an der Arbeitsgruppe
- Genehmigung des Einvernahmeprotokolls zwischen dem Sprengel und den Schulen

**Ziel 5**

Ausbau der Zusammenarbeit mit den Trägern der Jugendarbeit im Stadtviertel zur Verwirklichung eines Präventionsprojektes

**Dienst**  
Sprengelamt Don Bosco

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	EFQM Ansätze	Bereich
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	4,1	Familie und Minderjährige

**Beschreibung des Zieles**

Miteinbeziehung aller Träger und Dienste im Rahmen der Jugendarbeit bei der gemeinsamen Festsetzung eines negativen Jugendphänomens und Durchführung von Sensibilisierungstätigkeiten in Beachtung der jeweiligen, spezifischen Tätigkeitsbereiche

**Erwartete Ergebnisse**

Miteinbeziehung und Koordinierung mehrerer Träger bei der Verwirklichung des Ziels

**Tätigkeiten**

- Programmierungstreffen mit den Trägern der Jugendarbeit zur Vereinbarung des Themas
- Definition der Aufgaben, die von den einzelnen Trägern übernommen werden.

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.2.03 Kinder und Jugendliche - Soziale Schwierigkeiten verringern und von gesellschaftlichem Ausschluss bedrohte Gruppen und einzelne Kinder und Jugendliche wieder eingliedern.

**Ziel 6**

Minimierung des Notfallrisikos für italienische und ausländische Minderjährige und Verbesserung ihrer sozialen Integration in den Stadtvierteln Europa - Neustift und Gries - Quirein .

**Dienst**  
Sprengelamt Europa-Neustift

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	5.2	Familie und Minderjährige

**Beschreibung des Zieles** Durch Initiativen zum gegenseitigen Kennen lernen und zur Sozialisierung sowie durch die Erziehung als Präventivstrategie zu den sozialen Notlagen der Minderjährigen soll die Integration derselben in den beiden Stadtvierteln gefördert und verbessert werden.

**Erwartete Ergebnisse** Durch Bürgerkunde und Initiativen zur Sozialisierung und Prävention von sozialen Notlagen der Minderjährigen (vgl. dazu Projekt "Jugendliche treffen Bozen", ehem. Gesetz Nr. 285/1997) soll das aktive Bewusstsein der Schülerinnen der letzten Volksschulklassen und der Mittelschulen im betroffenen Gebiet gefördert werden.

- Tätigkeiten**
- Bildung des fachübergreifenden Teams (Sprengel/Schule/Schulsprengel) zur Betreuung des Projektes
  - Festsetzung und Organisation in Zusammenarbeit mit den Gebietsressourcen von Workshops und von Ausflügen auf dem Stadtgebiet.
  - Definition der Zugangsmodalitäten zum Workshop und Festsetzung der Zielgruppe (Target - SchülerInnen)
  - Vorstellung des Projektes in den Schulen des Stadtviertels Europa-Neustift und Gries-S. Quirein.
  - Eröffnung der Workshops und Durchführung der Ausflüge auf dem Bozner Stadtgebiet.
  - Überprüfung und Bewertung der Effizienz der durchgeführten Initiativen

**Ziel 7**

Minimierung des Notfallrisikos für ausländische Minderjährige und Verbesserung ihrer sozialen Integration in der Volksschule in deutscher Sprache "Pestalozzi"

**Dienst**

Sprengelamt Europa-Neustift

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	Ansätze	Bereich
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	4.2	Familie und Minderjährige

**Beschreibung des Zieles**

Förderung der sozialen Integration der betroffenen Minderjährigen durch die Bereitstellung/Organisation von Räumen, Tätigkeiten und Sozialisierungsmomenten sowie durch die verbesserte Information der Familien.

**Erwartete Ergebnisse**

Verbesserung der sozialen Integration ausländischer Kinder in den ersten Klassen der deutschsprachigen Volksschule "Pestalozzi" durch das Projekt "Soziale, kulturelle und sprachliche Integration" (ehem. Gesetz Nr. 285/1997)

**Tätigkeiten**

- Neudefinition des fachübergreifenden Teams (Sprengel/Schule) zur Betreuung des Projektes
- Wiedereröffnung des wöchentlichen Workshops für Spiele und Freizeittätigkeiten
- Vorstellung des Workshops an die Familien
- Entwicklung eines Infopoints für Eltern der betroffenen Minderjährigen zum Thema der Integration und Multikultur
- Eröffnung des Infopoints
- Überprüfung und Bewertung der Effizienz der durchgeführten Initiativen.

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.3.04 Erwachsene - Gesellschaftliche Einbindung und Eingliederung fördern

**Ziel 8**

Entwicklung des Zugehörigkeitsgefühls und Förderung der Integration für BürgerInnen in einigen Gebäuden des Stadtviertels Don Bosco durch Gemeinschaftsinitiativen

**Dienst**  
Sprengelamt Don Bosco

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	4.2	Entwicklung des Territoriums

**Beschreibung des Zieles** Veranstaltungen und Initiativen für die BürgerInnen in aktiver Zusammenarbeit mit denselben

**Erwartete Ergebnisse** Förderung des Zugehörigkeitsgefühls im Stadtviertel und der Bürgerschaftsbeziehungen

**Tätigkeiten**

- Treffen zwischen den und mit den BürgerInnen des IFSW - Gebäudes in der Alessandria- und Parmastraße, Interviews und Animationstätigkeiten
- Optimierung und Aufwertung einer Initiative, die von positiven Leaders (Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren)

**Ziel 9**

Stärkung des Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühls und Integrationsinitiativen für die neuen BürgerInnen im Bereich Pfarrhofstraße.

**Dienst**  
Sprengelamt Oberau-Haslach

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	4.2	Entwicklung des Territoriums

**Beschreibung des Zieles** Im betroffenen Stadtviertelbereich findet ein konstanter Bewohnerzufluss statt; man muss die neuen BürgerInnen unverzüglich kontaktierten und über das Dienstangebot im Sprengel und über die verfügbaren Gebietsressourcen informieren. Durch die Integration im sozialen Kontext und das gegenseitige Kennen lernen der betroffenen Familien sollen sich die BürgerInnen mit dem Stadtviertel identifizieren. Man muss einige Bezugspersonen auswählen, die den Kommunikationskanal zum Sprengel offen halten, dazu beitragen, eventuelle Probleme sofort auszumachen und dadurch dem Sprengel die Möglichkeit geben, unverzüglich einzugreifen.

**Erwartete Ergebnisse** Sehr gute Kenntnis des Dienstangebots im Sprengel von Seiten der neuen StadtviertelbewohnerInnen, Integration im sozialen Kontext und aktive Miteinbeziehung

**Tätigkeiten**

- Kontaktaufnahme mit dem Institut für den sozialen Wohnbau um die notwendigen Daten über die neuen Familien zu erhalten und eventuelle Bezugspersonen der neuen BewohnerInnen kennen zu lernen
- Veröffentlichung eines Sozialführers (mit einer kurzen Beschreibung der Dienste und Gebietsressourcen)
- Organisation von Infotreffs und Veranstaltungen zur Vertiefung spezifischer, auch von den BürgerInnen vorgeschlagener, Themen
- Vorbereitung eines Fragebogens zur Erhebung der Zufriedenheit, der den neuen BürgerInnen bei den ersten und bei den letzten Kontakten übergeben wird um dadurch die Effizienz des Projektes besser bewerten zu können
- Miteinbeziehung der betroffenen BürgerInnen bei der Organisation von Sozialisierungsveranstaltungen

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.3.05 Erwachsene - Das Personal in den Sozialdiensten bedarfsgerecht auf das Stadtgebiet verteilen

**Ziel 10**

Überarbeitung und Verbesserung der Personalauffindung, Auswahl und Einsatz des Betriebspersonals in Beachtung der Dienstbedürfnisse und der sprachlichen Kenntnisse

**Dienst**  
Amt für Personalwesen

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	3.1	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles** Zweites Jahr: Die Entwicklung des Systems zur Einfügung der Berufsbilder wird weitergeführt und soll zu einer effektiven Entsprechung von Bedarf und Verfügbarkeit führen

**Erwartete Ergebnisse** Verbesserte Eignung des neu aufgenommenen Personals für die jeweils ausgeschriebenen Stellen und damit zusammenhängende, größere Zufriedenheit des Personals. Minimierung der Versetzungsgesuche, Kündigungen und Konflikte von/mit neu aufgenommenen Bediensteten

**Tätigkeiten**

- Erstellung eines Wettbewerbskalenders 2006
- Definition der "idealen Berufsbilder" der VI. Funktionsebene: Fachkraft der finanziellen Sozialhilfe; Verwaltungsassistent in der Buchhaltung, im Gehaltsamt, u.s.w.
- Verteilung eines Fragebogens zur Erhebung der "Employee Satisfaction"

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.3.07 Erwachsene - Konflikte abbauen und nachhaltige Integration begünstigen

**Ziel 11**

Erstellung eines Zusammenarbeitsnetzwerks zwischen den Sozialdiensten und den Landes- und Gemeindebehörden für den sozialen Wohnbau

**Dienst**  
Sprengelamt Don Bosco

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert		Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
		Wert			total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	4.1	Organisation und Entwicklung	

**Beschreibung des Zieles**

Ertragreiche Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung (Vermögensamt, Amt für Sozialplanung, IFSW) und Einführung eines Koordinierungstisches zur Prävention oder Lösung von Notlagen und Konflikten in den Gebäuden öffentlichen Eigentums.

**Erwartete Ergebnisse**

Bessere Zusammenarbeit der betroffenen Behörden und Ausarbeitung eines Einvernehmensprotokolls

**Tätigkeiten**

- Bildung eines Koordinationstisches zwischen ISFW, Gemeinde und B.S.B.
- Programmierung periodischer Treffen mit den Bezugspersonen der BewohnerInnen im Stadtviertel Don Bosco.
- Unterzeichnung eines Einvernehmensprotokolls von Seiten der betroffenen Behörden über die Zusammenarbeitsmodalitäten und gemeinsamen Initiativen

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.4.01 Senioren - Ein wirksames Unterstützungsnetzwerk für Pflegefälle und optimierte Entlastungsdienste für Angehörige sowie erhöhte Bedeutung für ehrenamtliche Tätigkeiten

**Ziel 12**

Verbesserung der Betreuungsqualität für Alzheimerpatienten durch die Eröffnung einer Alzheimerabteilung

**Dienst**  
Abteilung Altersheime

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert		Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
		Wert			total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	5.3	Senioren	

**Beschreibung des Zieles** Um in den Wohnrichtungen für Senioren einen angemessenen Betreuungsstandard gewährleisten zu können, müssen Abteilungen mit spezifischen Betreuungsprogrammen und einer entsprechenden Organisation eröffnet werden, die ausschließlich für Alzheimerpatienten offen sind.

**Erwartete Ergebnisse** Anpassung der Betreuung an die spezifischen Bedürfnisse der Alzheimerpatienten

- Tätigkeiten**
- Schulung des Personals
  - Oberflächenanpassung im Altersheim Don Bosco
  - Öffnung der Alzheimerabteilung im Altersheim Villa Harmonie.
  - Öffnung der Alzheimerabteilung im Altersheim Don Bosco

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.4.02 Senioren - Den Hauspflagedienst im Rahmen eines auf Sprengel Ebene integrierten Gesundheitsprogramms optimieren, das Personal unter Umständen dem gestiegenen Bedarf anpassen

**Ziel 13**

Optimierung der Hauspflege für die verschiedenen Betreuentypologien auf Stadtebene

**Dienst**  
Sprengelamt Oberau-Haslach

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
		Wert		total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	2,2	Verschiedene Betreuungstypologien

**Beschreibung des Zieles**

Durch angemessene Hauspflegeleistungen soll der Verbleib der verschiedenen Betreuten in der eigenen Wohnung möglichst verlängert werden; die Betreuungstätigkeiten müssen daher auch andere Notfallsituationen und nicht nur die "seniorentypischen" Bedürfnisse umfassen. Die Hauspflege muss gleichzeitig auch die pflegende Familie und die Angehörigen der direkt Betreuten unterstützen.

**Erwartete Ergebnisse**

Durch die Optimierung der Hauspflegefähigkeiten mit besonderem Bezug auf neue Bedarfstypologien die derzeit nicht berücksichtigt werden, soll der Verbleib der Betreuten in der eigenen Wohnung möglichst verlängert werden. Verbesserte Effizienz in der Antwort auf die Bedürfnisse der direkt Betreuten und verbesserte Unterstützung der Familien/Angehörigen.

**Tätigkeiten**

- Bildung einer Arbeitsgruppe
- Analyse und Kartierung des Gebiets, der vorhandenen und nicht befriedigten Bedürfnisse
- Erstellung eines aktuellen Gesamtbildes der Situation, der Bedürfnisse und der Eingriffsprioritäten
- Austausch mit den Gesprächspartnern im Bozner Sanitätsbetrieb und in den Gebietsressourcen (Infoschalter für ausländische Pflegehilfen und Dritter Sektor)
- Definition eines Tätigkeitsplans mit Tätigkeiten, Strategien, Prioritäten u.s.w. mit Angabe der notwendigen Ressourcen
- Eventuelle Definition der Tätigkeitsmodalitäten des Hauspflagedienstes, Ausarbeitung und Veröffentlichung eines Vademekums

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.4.07 Senioren - Bessere Wohnbedingungen auf Bedarfsgrundlage schaffen

**Ziel 14**

Öffnung der Tagesstätte für Senioren und der Seniorenwohnungen in der Vintlerstraße Nr. 4 in Bozen

Dienst

Sprengelamt Zentrum-Bozner Boden-Rentsch

Art des Zieles

Gewicht

Strategischer Wert

Komplexität

Gewicht EFQM total

Ansätze

Bereich

Innovation	1	60	40	100	4.6	Senioren
------------	---	----	----	-----	-----	----------

**Beschreibung des Zieles**

Im ersten Halbjahr 2006 werden dem B.S.B. die Tagesstätte und die Sozialwohnungen für Senioren übergeben. In der Folge werden alle Initiativen und Maßnahmen umgesetzt, die zur Inbetriebnahme der Tagesstätte und der Zuteilung der Wohnungen nach genau definierten Kriterien notwendig sind.

**Erwartete Ergebnisse**

Das Wohnungsbedürfnis der betagten, vollkommen und teilweise selbständigen Menschen in Bozen zufrieden stellen und Zugang zur Tagesstätte für die betroffenen BewohnerInnen im Einzugsgebiet.

**Tätigkeiten**

- Ausarbeitung des Reglements zur Führung der Seniorenwohnungen gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung
- Zuteilung der Wohnungen an die SeniorInnen in der Rangordnung
- Verlegung der Ausrüstungen und Versetzung des Personals zum neuen Sitz der Tagesstätte für Senioren und Eröffnung derselben

**Ziel 15**

Neues Angebot an vorübergehenden Unterkünften für SeniorInnen in sozialen Notlagen durch die Eröffnung einer geschützten Wohnung im Altersheim Villa Harmonie.

**Dienst**

Altersheim Villa Harmonie

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	EFQM Ansätze	Bereich
Innovation	1	60	40	100	2.0	Senioren

**Beschreibung des Zieles**

Die durch die Zusammenlegung von Haus Dolly und Tagespflegeheim Premstallerhof freigewordenen Räume sollen zu einer - vorübergehend verfügbaren - geschützten Wohnung für SeniorInnen in vorübergehenden, sozialen Notlagen umfunktioniert werden

**Erwartete Ergebnisse**

Konkrete Lösung eventueller plötzlicher und vorübergehender Notlagen (familiärer Art, in bezug auf Unterkunft, u.s.w.) der SeniorInnen

**Tätigkeiten**

- Einreichung eines Finanzierungsgesuchs bei den zuständigen Behörden
- Personalaufnahme
- Ausarbeitung eines Aufnahmereglements in Zusammenarbeit mit den Sprengeldiensten und den zuständigen Sanitätsbehörden
- Aufnahme der neuen Betreuten

**Sozialplan/Maßnahmen** 1.4.10 Senioren - Angemessenes Angebot für alle Bürger/innen mit entsprechendem Bedarf gewährleisten

**Ziel 16**

Verbesserung der Leistungsqualität in den Wohneinrichtungen für Senioren durch die Analyse und der propädeutischen Verbesserung der Verfahren bis zur Erlangung der ISO:UNI Qualitätsbescheinigung mit besonderem Bezug auf die einschlägigen Vorschriften

**Dienst**  
Abteilung Altersheime

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	5,3	Senioren

**Beschreibung des Zieles** Verbesserung des Qualitätsniveaus der Leistungen für die HeimbewohnerInnen und Übergang zum einheitlichen System "Altersheime - Pflegeheime" durch welches für alle Betreuten gleichen Bedürfnissen gleiche Antworten geboten werden

**Erwartete Ergebnisse** Qualitative Verbesserung aller Leistungen in Beachtung der einschlägigen Vorschriften.

- Tätigkeiten**
- Analyse des Ist-Standes in den einzelnen Wohneinrichtungen
  - Entwurf des Qualitätssystems für die einzelnen Einrichtungen, ausgehend von der Erhebung des Unterschieds zum vorgesehenen Modell.
  - Analyse und Entwicklung der Fallübernahme und Tätigkeitsprojektierung im Team
  - Ausarbeitung und Vorstellung des Handbuchs zur Qualität
  - Schulung des Personals
  - Testung des geplanten Qualitätssystems

**Sozialplan/Maßnahmen** 2.1.03 Arme Menschen - Die integrierte Betreuung begünstigen

**Ziel 17**

Optimierung der sozialen- und Arbeitsintegration der Betreuten der Betriebspengel und Verbesserung ihrer finanziellen Unabhängigkeit

**Dienst**  
Sprengelamt Europa-Neustift

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert		Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
		Wert			total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	4,2	Erwachsene	

**Beschreibung des Zieles**

Durch die individuelle Fallübernahme, die Initiativen der "Begleitung am Arbeitsplatz" und die Durchführung von Unterstützungs- und Orientierungsprojekten soll eine gewisse Anzahl von Betreuten, die heute Empfänger finanzieller Sozialhilfen sind, in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden

**Erwartete Ergebnisse**

Erhöhung der Anzahl von vormals arbeitslosen Betriebsbetreuten, die einer Beschäftigung nachgehen.

**Tätigkeiten**

- Individuelle Fallübernahme von 20 Betreuten
- Periodische Treffen mit den Diensten, die an der individuellen Fallübernahme beteiligt sind
- Verwirklichung von 50 Unterstützungs- und Orientierungsprojekten
- Verwirklichung von 50 Informations- und Beratungsaktionen von Seiten der Fachkräfte der "Begleitung am Arbeitsplatz" der Sozialsprengel.
- Überprüfung und Bewertung der Effizienz der verwirklichten Projekte und Tätigkeiten

**Sozialplan/Maßnahmen** 2.2.03 Obdachlose - Anwendung eines Systems für die Förderung einer integrierten Betreuung in besonders komplizierten und schweren Fällen

**Ziel 18**

Optimierung und qualitative Verbesserung des Bereichs "soziale Notlagen" durch Umsetzung der Maßnahmen, die im Fachplan enthalten sind

**Dienst**

Sprengelamt Zentrum-Bozner Boden-Rentsch

**Art des Zieles**

Innovation

**Gewicht**

1

**Strategischer Wert**

60

**Komplexität**

40

**Gewicht EFQM**

100

**Ansätze**

2.2

**Bereich**

Soziale Ausgrenzung

**Beschreibung des Zieles**

2005 sind die einzelnen Fachpläne für den Bereich "soziale Notlagen" erstellt worden; 2006 werden die darin enthaltenen Initiativen in Beachtung einer genau definierten Prioritätenliste umgesetzt

**Erwartete Ergebnisse**

Gewährleistung der Projektkontinuität für jene Betreuten, die ein Projekt zur sozialen- und Arbeitseingliederung "von A bis Z" verfolgen möchten; Unterstützung beim Übergang zur vollen Selbständigkeit; Bildung eines koordinierten Netzwerks aller Träger, die im Bereich der sozialen Notlagen tätig sind. Bereitstellung eines aktuellen, reellen und gezielten Bildes der Notlagenphänomene in Bozen

**Tätigkeiten**

- Periodische Treffen mit den beteiligten Trägern in den einzelnen Bereichen zur Umsetzung der Fachplantätigkeiten, zur Überprüfung der Maßnahmen und Förderung der Netzwerkarbeit
- Aktivierung und Stärkung der Dienststelle für soziale Integration (DSI) mit Koordinierungsfunktionen der Träger von Diensten für sozial ausgegrenzte Personen und Menschen in sozialen Notlagen (Nomaden, Obdachlose, Flüchtlinge, ausländ. Minderjährige)
- Festsetzung und Fallübernahme der schwersten Fälle (soziale Härtefälle) zur Projektierung der sozialen- und Arbeitseingliederung.

**Sozialplan/Maßnahmen** 2.3.01 Psychisch Kranke - Das System für die integrierte Übernahme und entsprechende Unterstützung verfestigen

**Ziel 19**

Optimierung und qualitative Verbesserung des Bereichs "Sozialpsychiatrie" durch Umsetzung der Maßnahmen, die im Fachplan enthalten sind.

**Dienst**

Amt Behinderung/psychische Notlage

**Art des Zieles**

Innovation

**Gewicht**

1

**Strategischer Wert**

60

**Komplexität**

40

**Gewicht EFQM total**

100

**Ansätze**

2.2

**Bereich**

Behinderung und psychische Notlage

**Beschreibung des Zieles**

2005 sind die einzelnen Fachpläne für den Bereich "Sozialpsychiatrie" erstellt worden; 2006 werden die Grundlagen für die Umsetzung der darin enthaltenen Initiativen gebildet.

**Erwartete Ergebnisse**

Bildung eines koordinierten Dienstnetzwerks der Dienstträger im Bereich Sozialpsychiatrie, Erstellung eines aktuellen und reellen Gesamtbildes der Situation der entsprechenden Phänomene in Bozen.

**Tätigkeiten**

- Ausarbeitung und Formalisierung der Zusammenarbeitsmodalitäten des integrierten Teams (Sozial- und Sanitätsfachkräfte).
- Zahlenmäßig begrenzte Fallübernahme im Laufe der Testphase
- Festsetzung von Koordinierungsmodalitäten zwischen den privatsozialen Trägern und dem B.S.B.
- Förderung von gemeinsamen Schulungsveranstaltungen für das soziale, sanitäre Personal und die Ressourcen des Dritten Sektors

**Sozialplan/Maßnahmen** 2.4.02 Suchtkranke - Bessere Zusammenarbeit zwischen den Diensten, um den Bedürfnissen zu entsprechen

**Ziel 20**

Verbesserung der bewussten Zurkenntnisnahme des B.S.B. im Hinblick auf den Bereich "Suchterkrankungen" und Durchführung der Maßnahmen, die im Fachplan enthalten sind

**Dienst**  
Sprengelamt Europa-Neustift

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	4,2	Erwachsene

**Beschreibung des Zieles**

Erfassung des Ist-Standes, der Grundkonzepte und Vorgangsweise sowie der Schwächen in diesem Bereich, der möglichen Entwicklungsperspektiven im Hinblick auf Effizienz; Zusammenarbeit mit den Fachdiensten und den privatsozialen Trägern.

**Erwartete Ergebnisse**

Einvernahmeprotokolle zur Festsetzung der Tätigkeitsmodalitäten und Verbesserung der sozialsanitären Integration. Bildung eines koordinierten Dienstnetzwerks mit allen Trägern, die im Bereich "Suchterkrankungen" tätig sind; Erstellung eines aktuellen und reellen Gesamtbildes der Situation der entsprechenden Phänomene in Bozen

**Tätigkeiten**

- Aktivierung der berufsübergreifenden Betriebs - Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Suchterkrankungen
- Gemeinsame Analyse mit allen Gebietsressourcen der Schwächen und Stärken im Bereich der Suchtbekämpfung
- Aktivierung eines Runden Tisches zwischen der Öffentlichen Hand und dem privaten Sozialbereich zum Thema Suchtbekämpfung
- Aktivierung der Arbeitsgruppe Betrieb - DFA
- Überprüfung und Bewertung der Effizienz der umgesetzten Maßnahmen und Tätigkeiten

**Sozialplan/Maßnahmen** 2.5.01 Menschen mit Behinderung - Das System für die integrierte Übernahme und entsprechende Unterstützung verfestigen

**Ziel 21**

Neues Angebot in den Altersheimen an Wohnmöglichkeiten und - Diensten für Senioren mit Behinderung die vom Amt für Menschen mit Behinderung und in psychischer Notlage vermittelt werden: Testung im Pflegeheim Villa Europa.

**Dienst**  
Pflegeheim Villa Europa

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	2.2	Behinderung und psychische Notlage

**Beschreibung des Zieles**

Die Bereitstellung eines Raumes in den Wohneinrichtungen für Senioren, der den betagten Menschen mit Behinderung vorbehalten ist, ist eine wichtige Antwort auf ein immer deutlicher auftretendes Bedürfnis.

**Erwartete Ergebnisse**

Verwirklichung einer "Abteilung für Behinderte" in einer Wohneinrichtung für Senioren des B.S.B. um den betagten Menschen mit Behinderung die notwendige Betreuungskontinuität gewährleisten zu können

**Tätigkeiten**

- Bedarfsanalyse
- Machbarkeitsstudie für die Abteilung für Behinderte im Pflegeheim Villa Europa
- Projektierung der Abteilung
- Strukturelle Anpassung der Räumlichkeiten
- Stufenweise Eröffnung und Inbetriebnahme der Abteilung

**Ziel 22**

Optimierung auch hinsichtlich der Qualität der Dienste für Menschen mit Behinderung und in psychischer Notlage durch die Ausarbeitung des Fachplanes und Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen.

**Dienst**

Amt Behinderung/psychische Notlage

**Art des Zieles****Gewicht****Strategischer Wert****Komplexität****Gewicht EFQM total****Ansätze****Bereich**

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	Ansätze	Bereich
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	2.2	Behinderung und psychische Notlage

**Beschreibung des Zieles**

Anhand der Informationen im Besitz des Amtes und des zu erstellenden Landesfachplanes müssen die Maßnahmen festgesetzt und entwickelt werden, die in den nächsten Jahren umzusetzen sind

**Erwartete Ergebnisse**

Angebot von angemessenen Lösungen für die Bedürfnisse in diesem Bereich. Entwicklung neuer Betreuungsformen unter Miteinbeziehung der Sprengeldienste und aller Behindertendienste und Ressourcen (Vereine, Familien, u.s.w.) auf dem Gebiet

**Tätigkeiten**

- Bildung einer Arbeitsgruppe mit Vertretern der Sprengeldienste, der Vereine und des Sanitätsbetriebs
- Zahlenerhebung der Typologie und möglichen Nachfrage.
- Analyse der stationären und teilstationären Ressourcen auf dem Gemeinde- und Landesgebiet
- Angebot von Alternativlösungen

**Sozialplan/Maßnahmen** 2.5.05 Menschen mit Behinderung besser in die Gesellschaft einbinden

**Ziel 23**

Flächendeckende Bekanntgabe der Arbeit in den geschützten Werkstätten für Menschen mit Behinderung, mehr Sozialisierung mit der Gemeinschaft und Steigerung der Produktivität durch die Eröffnung einer Verkaufsstelle im Bozner Stadtzentrum.

**Dienst**

Amt Behinderung/psychische Notlage

**Art des Zieles**

**Gewicht**

**Strategischer Wert**

**Komplexität**

**Gewicht EFQM total**

**Ansätze**

**Bereich**

Innovation	1	60	40	100	4.2	Behinderung und psychische Notlage
------------	---	----	----	-----	-----	------------------------------------

**Beschreibung des Zieles**

Öffnung eines Geschäftes für den Verkauf der Produkte aus den geschützten Werkstätten für Menschen mit Behinderung, wenn möglich im Bozner Stadtzentrum

**Erwartete Ergebnisse**

Bessere Motivierung der Betreuten im Hinblick auf die Produktionstätigkeiten, Förderung der Sozialisierung mit der "Außenwelt". Verkaufsanstieg der Werkstattprodukte. Zusammenarbeit mit ähnlichen Einrichtungen (Einrichtungen der Bezirksgemeinschaft Salten - Schlern).

**Tätigkeiten**

- Bildung einer Arbeitsgruppe
- Projektierung der Geschäftseinrichtung
- Ausarbeitung eines Führungsplans
- Ausarbeitung von Vorschlägen für die Zusammenarbeit mit der BZG Salten - Schlern
- Einweihung und Eröffnung des Geschäfts

**Sozialplan/Maßnahmen** 3.1.0 Funktionsfähige politische Maßnahmen für bessere Lebensqualität

**Ziel 24**

Dienst

Umsetzung der Tätigkeiten im strategischen Orientierungsplan 2005 und Verantwortungsübernahme in bezug auf die positiven und negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft zur Orientierung der eigenen Entscheidungen

Direktion

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	1.1	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles**

Alle Betriebsakteure müssen sich der Auswirkungen des eigenen Handelns v. A. in bezug auf die soziale und gesellschaftliche Tragbarkeit sowie auf die Verantwortung gegenüber der Bürgerschaft und den Angestellten bewusst sein.

**Erwartete Ergebnisse**

Messbare und bewertbare Standards in bezug auf die Einhaltung der ethischen und sozialen Grundsätze und der sozialen Verantwortung.

**Tätigkeiten**

- Definition der Themen, die direkt den Betrieb betreffen
- Definition der Handlungsgrundsätze für die festgelegten Themen
- Ausarbeitung der Verfahren (Reglements, ethischer Kodex, Dienstcharta, Sozialbilanz, u.s.w.)
- Inbetriebnahme des Systems

**Sozialplan/Maßnahmen** 3.1.9 Gewährleistungssysteme für Bürger/innenrechte entwickeln

**Ziel 25**

Verbesserung der Information über die Verwaltungsdienste im Hauptsitz für die Nutzerschaft durch die Ausarbeitung der Dienstcharta (erfolgt gleichzeitig mit der ISO 9001 Vision 2000 Qualitätsbescheinigung)

**Dienst**  
Abteilung Verwaltungsdienste

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	4,3	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles** Bei der Dienstcharta handelt es sich um eine Art Vertrag zwischen den Verwaltungsdiensten und der Nutzerschaft, der die Verwaltungsdienste dazu anhält, ihre Verfahren und Maßnahmen nach gewissen Modalitäten, Fristen, u.s.w. und auf einem bestimmten Qualitätsniveau durchzuführen

**Erwartete Ergebnisse** Klarheit in bezug auf Leistungen und Tätigkeiten, die von den zentralen Verwaltungsdiensten erbracht werden

**Tätigkeiten**

- Definition der Zielgruppe der Dienstcharta und Vorbereitung derselben.
- Definition der Verfahren, die in der Dienstcharta aufscheinen werden und Festlegung des entsprechenden Qualitätsniveaus
- Ausarbeitung der Dienstcharta

**Ziel 26**

Definition der Zuständigkeitsbereiche, Leistungen und Tätigkeitsmodalitäten der Sprengel durch Ausarbeitung des Sprengelreglements.

Dienst  
Abteilung Sozialsprengel

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	Ansätze	Bereich
Innovation	1	60	40	100	4.4	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles**

Die Sprengel verfügen noch heute nicht über ein Reglement, das eindeutig die Rolle, die Zuständigkeitsbereiche und die zu erbringenden Leistungen enthält; durch die Miteinbeziehung der Fachkräfte aus den einzelnen Sprengeln soll heuer das Reglement ausgearbeitet werden, durch welches all diese Elemente auch für die "Außenwelt" eindeutig dargestellt werden.

**Erwartete Ergebnisse**

Klare und eindeutige Definition durch interne und externe Gesprächspartner der Rolle des Sprengels, der Zuständigkeitsbereiche und der Organisation der Sprengeldienste.

**Tätigkeiten**

- Bildung einer Arbeitsgruppe
- Ausarbeitung eines Reglemententwurfs
- Überprüfung des Entwurfs von Seiten des Rechtsamtes.
- Vorstellung und Besprechung des Entwurfes mit den zuständigen Sprengelfachkräften
- Graphische Ausarbeitung des endgültigen Reglements, Übersetzung und Genehmigung durch den Zentraltisch

**Ziel 27**

Verbesserung des Qualitätsniveaus der Verwaltungsdienste und der Wohneinrichtungen für Senioren durch die ISO UNI EN 9001:2000 Qualitätsbescheinigung des Verwaltungssitzes.

Dienst  
Direktionsamt

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	Ansätze	Bereich
Innovation	1	60	40	100	5.1	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles**

Die ISO - Qualitätsbescheinigung stellt eine Möglichkeit zur Verbesserung der Verfahren und der Organisation in den Verwaltungssektoren und in den Wohneinrichtungen für Senioren dar und vereint diese Bereiche mit den Kinderhorten und der Dienststelle für Arbeitsschutz, die die Qualitätsbescheinigung bereits erhalten haben, zu einem einzigen System. Im Rahmen der Qualitätstätigkeiten hat das Direktionsamt Koordinierungs- und Unterstützungsfunktionen inne und ist direkt für die Bescheinigung der Dienste im Verwaltungssitz verantwortlich.

**Erwartete Ergebnisse**

Qualitative Verbesserung der Verwaltungs- und Betreuungsverfahren in Übereinstimmung mit den UNI EN ISO 9001:2000 und UNI 10881 Vorschriften.

**Tätigkeiten**

- Analyse der Verwaltungsverfahren
- Revision des Qualitätshandbuches.
- Testung des Systems
- Verbindung des neuen Systems mit den Betriebsdiensten, die bereits eine Qualitätsbescheinigung erhalten haben
- Interne Überprüfungen und Inspektionen
- Bestätigungsuntersuchung

**Sozialplan/Maßnahmen** 4.1.1 Die Bürger/innenbeteiligung am Aufbau politischer Entscheidungen fördern

**Ziel 28**

**Dienst**  
Abteilung Sozialsprengel

Einführung der Sprengelkomitees für den Ausbau der Beziehungen zur Bürgerschaft und zu den Gebietsressourcen bei der Programmierung und Entwicklung der Sprengeltätigkeiten.

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	4.0	Entwicklung des Territoriums

**Beschreibung des Zieles** Durch die Einführung der Sprengelkomitees sollen die Bürgerschaft und die Gebietsressourcen aktiv in die Programmierung und Entwicklung der Sprengeltätigkeiten miteinbezogen werden. 2006 wird die Rolle der Sprengelkomitees definiert und ein entsprechendes Reglement ausgearbeitet.

**Erwartete Ergebnisse** Dynamische und angemessene Lösungen für die Probleme eines genau umrissenen Gebiets. Mehr Verantwortung, Solidarität und Gemeinschaftsgefühl.

- Tätigkeiten**
- Beratung und Ideenaustausch mit der Gemeinde und den Bezirken über die Rolle der Sprengelkomitees.
  - Bildung der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Reglements
  - Ausarbeitung eines Reglemententwurfs für die Sprengelkomitees.
  - Rechtsgutachten, graphische Ausarbeitung und Übersetzung des Dokuments.
  - Genehmigung durch den Gemeindeausschuss

**Sozialplan/Maßnahmen** 4.1.3 Bei Aufbau und Aktualisierung sozialpolitischer Leitlinien in der Gemeinde eine aktive und eigenverantwortliche Rolle für die Organisationen aus der privaten Initiative im Sozialbereich fördern

**Ziel 29**

Planung der Dienste für Frauen in Gewaltsituationen durch die Umsetzung des Fachplanes, der von allen betroffenen Interessensträgern mitgetragen wird.

**Dienst**  
Amt für Familiendienste

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	3.1	Familie und Minderjährige

**Beschreibung des Zieles** Durch die Verwirklichung der Maßnahmen im Fachplan soll der gesamte Tätigkeitsbereich neu programmiert werden, um alle Leistungen, Dienste u.s.w. zu verbessern.

**Erwartete Ergebnisse** Billigung der möglichen Schwachstellen und Verbesserungsperspektiven sowie der notwendigen, spezifischen Maßnahmen zur Verbesserung des gesamten Tätigkeitsbereichs von Seiten der betroffenen Interessensträger.

- Tätigkeiten**
- Bildung einer Arbeitsgruppe
  - Ausarbeitung des Fachplans nach Treffen der Arbeitsgruppe
  - Einholung des Gutachtens von Seiten der zuständigen Ratskommission.
  - Genehmigung durch den Gemeindeausschuss

**Leitlinien des Betriebes**

2 Arbeitsmodelle und Organisationsverfahren mit Ausrichtung auf die internen und externen Stakeholders: Ausarbeitung von Arbeitsmitteln zur Einführung von Organisations- und Führungsmodellen die, in Beachtung der Leitlinien des Betriebs, zur bewussten Zurkenntnisnahme des Führungsstils und zum Ideenaustausch mit anderen Betriebsbereichen führen. Unsere Dienste und Funktionen müssen auf die internen und externen Stakeholders ausgerichtet sein.

**Ziel 30**

Betrieb als Garant der veräußerten Dienste, der Einhaltung von Arbeitsverträgen und des Schutzes der jeweiligen Angestellten

**Dienst**

Abteilung Verwaltungsdienste

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	1,4	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles**

Durch diese und andere einschlägige Aktionen soll mit den Gewerkschaften ein möglichst informelles, gemeinsames Beziehungsnetzwerk zur Überwachung der Arbeitsbedingungen und -Verhältnisse des Personals ausgearbeitet werden, das nicht vom Betrieb lohnabhängig ist aber im Betrieb arbeitet.

**Erwartete Ergebnisse**

Definition einer Führungspolitik zur Überprüfung der Korrektheit der Arbeitsverträge der Angestellten von Auftragnehmern oder Dritten, die im Betrieb tätig sind. Einvernahmeprotokoll zur Definition der Beziehungen zwischen B.S.B. und den Gewerkschaften. Verringerung von Rechtsstreitigkeiten und Arbeitsschlichtungen die den Betrieb in seiner Eigenschaft als auftraggebende Körperschaft unmittelbar betreffen

**Tätigkeiten**

- Ausarbeitung eines Vorschlags für das Einvernehmensprotokoll
- Validierung und Billigung des Protokolls
- Unterzeichnung des Protokolls und flächendeckende Bekanntgabe

**Ziel 31**

Verbesserung der Information von NutzerInnen in Bezug auf ihre Rechte und Pflichten durch die Ausarbeitung der Dienstcharta der Sozialsprengel

**Dienst**  
Abteilung Sozialsprengel

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Innovation	1	60	40	100	4.0	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles**

Im Laufe des Jahres soll anhand der Ergebnisse der Arbeiten am Sprengelreglement ein Entwurf der Dienstcharta für die Sprengel ausgearbeitet werden. Die Tätigkeit beschränkt sich in erster Linie darauf, die grundlegenden Elemente festzusetzen, die aus dem Reglement in die Dienstcharta aufgenommen werden, wobei man eine leicht verständliche Sprache wählen muss: die Dienstcharta muss lesbar und leicht verständlich sein.

**Erwartete Ergebnisse**

Endgültige Veröffentlichung der Dienstcharta der Sprengeldienste.

**Tätigkeiten**

- Definition der grundlegenden Elemente im Reglement, die auch in der Dienstcharta der Sozialsprengel verwendet werden können.

**Leitlinien des Betriebes**

4 Innovation: Definition der Innovationsbereiche zur Eröffnung neuer Dienste, einer neuen Sozalkultur und von neuen Führungsformen der Verwaltungsbereiche durch die Analyse der eigenen Erfahrungen und der Erfahrungen anderer Körperschaften: Forschungen, Meinungsaustausch, Ausarbeitung von Dokumenten zur Förderung des professionellen Wachstums und des Ideenaustauschs mit anderen Trägern.

**Ziel 32**

Überarbeitung des Betriebssystems zur Beitreibung von Forderungen

**Dienst**

Abteilung Verwaltungsdienste

**Art des Zieles****Gewicht****Strategischer Wert****Komplexität****Gewicht EFQM total Ansätze****Bereich**

Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	4,4	Organisation und Entwicklung
--------------------------	-----	----	----	----	-----	------------------------------

**Beschreibung des Zieles**

Weitere Verbesserung der bereits guten Ergebnisse im Bereich der Eintreibung von Forderungen (zweites Jahr des bereits 2005 angepeilten Ziels).

**Erwartete Ergebnisse**

Einführung in diesem bekanntermaßen heiklen Verwaltungsbereich innovativer Methoden zur Erlangung ausgezeichneter Führungsergebnisse.

**Tätigkeiten**

- Analyse und Gegenüberstellung der Forderungspositionen (Jahre 1999 - 2004), die vom Rechtsamt, den anderen zuständigen Diensten und dem Konzessionär 2005 eingetrieben worden sind, Vergleich der Ergebnisse und Auswahl von effizienteren Beitreibungsmitteln
- Aktivierung der direkten Zwangsbeitreibung der Betriebsforderungen durch Zahlungsaufforderungen, gerichtliche Zahlungsmahnungsbescheide oder Zwangsbeitreibung je nach Art und Ausmaß der ausstehenden Forderung.
- Fortführung der Tätigkeiten zur Anpassung und/oder Verbesserung der Verfahren und Formulare zur Forderungsbeitreibung auch mit Ausarbeitung eines endgültigen Reglements für die Beitreibung der Vermögenseinnahmen.
- Organisation von Informationstreffen mit den Führungskräften und Betriebsmitarbeitern die im Bereich der Forderungsbeitreibung beauftragt sind, um das gesamte System zu vereinheitlichen.
- Halbjährliche Analyse des Verhältnisses zwischen ausstehenden Forderungen und beigetriebenen Schulden mit Unterscheidung zwischen den direkt vom Rechtsamt beigetriebenen Forderungen und jenen, die vom Konzessionär beigetrieben werden.
- Bewertung der Tätigkeiten des Konzessionärs im Hinblick auf die eventuelle Überarbeitung des geltenden Abkommens und auf die Einführung von Kontrollen über die Konzessionärtätigkeiten.

**Ziel 33**

Verbesserung der Kontrolle des Finanzierungsflusses im Betrieb um die Unterschiede zwischen Finanzvoraussichten und Abschlussrechnung zu minimieren.

**Dienst**

Amt für Finanzen und Buchhaltung

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Finanzielle Verbesserung	0,8	60	40	80	4.4	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles**

Unverzügliche Definition der bestehenden Finanzsituation in den einzelnen Betriebsämtern anhand der kompetenzgebundenen Finanzierungen.

**Erwartete Ergebnisse**

Ausarbeitung realistischer Ausgabenvoraussichten und unverzügliche Feststellung eventuell notwendiger Budgetkorrekturen, Minimierung der Unterschiede zwischen Finanzvoraussichten und Abschlussrechnung.

**Tätigkeiten**

- Ausarbeitung realistischer Ausgabenvoraussichten und unverzügliche Feststellung eventuell notwendiger Budgetkorrekturen, Minimierung der Unterschiede zwischen Finanzvoraussichten und Abschlussrechnung.
- Dreimonatliche Kontrolle der Anfangszuschüsse und der formell eingegangenen Verpflichtungen.
- Vorbereitung der Betriebsbudgets anhand der kompetenzgebundenen Finanzierungen (für vom Land Südtirol delegierte Bereiche und für Sektoren, die direkt in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde fallen)

**Ziel 34**

Verbesserung der Effizienz im Rahmen der Veräußerung von Diensten/Leistungen durch den Einsatz neuer Bewertungsmittel.

**Dienst**

Amt für Bauaufträge und Vermögen

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM		Bereich
				total	Ansätze	
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	5.1	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles**

2005 wurde ein neues Schema für die Verfahrensunterlagen (Lastenhefte, Teilnahmebedingungen, u.s.w.) im Rahmen der Veräußerung/Zuteilung von Sozialdiensten ausgearbeitet; gleichzeitig sind auch neue Arbeitsmittel zur Bewertung der veräußerten Dienste und Leistungen ausgearbeitet worden. 2006 sollen die Ergebnisse der entsprechend zuständigen Arbeitsgruppe umgesetzt werden.

**Erwartete Ergebnisse**

Effizientere Führung von Diensten/Leistungen durch Dritte.

**Tätigkeiten**

- Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe (vgl. Vademekum) werden in den Verfahrensunterlagen (Lastenhefte, Teilnahmebedingungen, u.s.w.) aufgenommen.
- Konkrete Anwendung der neuen Kriterien für die einzelnen Zuteilungsverfahren

**Ziel 35**

Aktive Teilnahme des Betriebs an der Veränderung/Anpassung der Landesvorschriften im Bereich der Fürsorge mit besonderem Bezug auf die Vorschriften zur sogenannten Harmonisierung.

**Dienst**

Rechtsamt

Art des Zieles	Gewicht	Strategischer Wert	Komplexität	Gewicht EFQM total	EFQM Ansätze	Bereich
Qualitative Verbesserung	0,8	60	40	80	5.1	Organisation und Entwicklung

**Beschreibung des Zieles**

Zweites Jahr des Ziels. 2005 wurden gemeinsam mit der Generaldirektion und der Abteilung Sprengeldienste einige Vorschläge zur Abänderung/Anpassung der Bezugsvorschriften ausgearbeitet, die nun mit den zuständigen Landesbehörden besprochen und von diesen gebilligt werden müssen.

**Erwartete Ergebnisse**

Leichtere Interpretation und Anwendung der Vorschriften von Seiten der sozialen Dienste und Einrichtungen. Bessere Übereinstimmung mit den effektiven sozial - ökonomischen Bedürfnissen der Bürgerschaft/Nutzerschaft.

**Tätigkeiten**

- Organisation von Treffen mit den zuständigen Landesbehörden um gemeinsam eventuelle neue Abänderungsvorschläge zu den bereits 2005 ausgearbeiteten zu besprechen.
- Vorbereitung weiterer Vorschläge zur Anpassung der einschlägigen Landesvorschriften.
- Genehmigung der Vorschläge durch die zuständigen Landesbehörden.

## Budget 2006 (Beträge in Euro)

	ANWENDUNGEN				QUELLEN			
	Laufende Ausgaben	Investitionen	GESAMTBETR.	%				%
<b>Sprengeldienste</b>	9.160.162	18.150	9.178.312	14,6	<b>Eigene Einnahmen</b>		9.455.282	15,0
<b>Familie und Minderjährige</b>	9.274.081	63.500	9.337.581	14,9	<b>seitens des Sanitätsbetriebes</b>		9.500.343	15,1
<b>Soziale Notlage</b>	3.840.531	15.775	3.856.306	6,1	<b>Vorschuss Finanzierungen/Landesbeiträge</b>		32.300.000	51,4
<b>Behinderung/psychische Notlage/Abhängigkeit</b>	10.718.944	37.000	10.755.944	17,1	<i>für delegierte Sozialdienste</i>	29.000.000		
<b>Alters / Pflege- und Tagespflegeheime</b>	20.760.517	100.140	20.860.657	33,2	<i>für nicht deleg. Sozialdienste</i>	3.300.000		
<b>gem. Betreutengruppe (Auszahlungen der FSH)</b>	4.610.555		4.610.555	7,3	<b>Anwendung mutm.- Überschuss für delegierte SD</b>		–	
<b>Zentralverwaltung</b>	4.180.500	72.750	4.253.250	6,8	<b>Anteil zu Lasten der Stadtverw.*</b>		11.410.180	18,2
					<b>Projekte ESF</b>		186.800	
					<i>*im Ausmaß der finanziellen Verfügbarkeit der Gemeinde vorbehaltlich Ergänzungen nach Haushaltsänderung</i>			0,0
<b>GESAMTBETAG</b>	<b>62.545.290</b>	<b>307.315</b>	<b>62.852.605</b>	<b>100</b>	<b>GESAMTBETRAG</b>		<b>62.852.605</b>	<b>100</b>

SONDERVERBUCHUNG:  
Investitionen auf SF/Beiträge

600.000

Finanzierungen SF/Beiträge

600.000